

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 18. Oktober 1894.

renommiertes  
agros- und  
ail-Geschäft.

Prinzip:

solide Waren  
billigen, aber  
den Preisen.

aison  
vergleichen.

und Planellen

Peru- Mr. macht Elie.

1. — 1.20

2. — 1.20

3. — 1.20

4. — 1.20

5. — 1.20

6. — 1.20

7. — 1.20

8. — 1.20

9. — 1.20

10. — 1.20

11. — 1.20

12. — 1.20

13. — 1.20

14. — 1.20

15. — 1.20

16. — 1.20

17. — 1.20

18. — 1.20

19. — 1.20

20. — 1.20

21. — 1.20

22. — 1.20

23. — 1.20

24. — 1.20

25. — 1.20

26. — 1.20

27. — 1.20

28. — 1.20

29. — 1.20

30. — 1.20

31. — 1.20

32. — 1.20

33. — 1.20

34. — 1.20

35. — 1.20

36. — 1.20

37. — 1.20

38. — 1.20

39. — 1.20

40. — 1.20

41. — 1.20

42. — 1.20

43. — 1.20

44. — 1.20

45. — 1.20

46. — 1.20

47. — 1.20

48. — 1.20

49. — 1.20

50. — 1.20

51. — 1.20

52. — 1.20

53. — 1.20

54. — 1.20

55. — 1.20

56. — 1.20

57. — 1.20

58. — 1.20

Abonnementspreis:

Für die Schweiz Jährlich . . . . . Fr. 8 80

Halbjährlich . . . . . " 8 40

Postumion Vierteljährlich . . . . . " 2 60

Jährlich . . . . . " 8 —

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei

Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition

Saasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.

Für die Schweiz . . . . . 20 "

Für das Ausland . . . . . 25 "

Reklamen . . . . . 50 "

## Der Hochw. Generalobere der Kapuziner im Kloster zu Freiburg. (Fortsetzung und Schluß.)

Bei diesen Worten erhebt sich der P. General, und mit jener Bedachtsamkeit und würdevollen Ruhe, die Männer Gottes ohne Mühe finden, hebt er an und drückt vorerst seine Freude darüber aus, mit den freiburg. Tertiaren das Fest des hl. Franziskus auf solche Weise feiern zu können. Als Nachfolger und im Namen des hl. Franziskus nennt er sie seine lieben Kinder, Brüder und Schwestern. Sein Herz steht ihnen offen; er erklärt sie theilhaftig aller Verdienste des ganzen Kapuzinerordens. Darauf gibt er einige Unterweisungen, deren Befolgung die innere Lebenskraft und das äußere Ansehen des 3. Ordens befördern wird. Wir geben hier deren Inhalt so treu als möglich:

Viehe Tertiaren! Der seraphische Geist des hl. Franziskus von Assisi soll Euch erfassen, in Euch leben und wirken, die Tugenden des heiligen Franziskus sollen in Euch wieder aufleben und immer mehr blühen und durch Euch sich immer weiteren Kreisen mittheilen. Erstarben des christlichen Geistes im Innern und Ausbreitung desselben nach außen, das ist der nächste Zweck des 3. Ordens; sein letztes Ziel ist: die Rettung der Seelen und die Verherrlichung Gottes. Damit das erreicht werde, sind folgende Punkte zu beobachten:

1. Die unedle Hoffnung auf materielle Unterstützung kann arme Leute antreiben, bei Euch um Aufnahme anzuklopfen. Schließet die Pforte allen Armen, die aus einem anderen Beweggrund zu Euch kommen wollen, als um durch den 3. Orden Christo, dem Gekreuzigten, gleichförmiger und sicherer selig zu werden. Arme dagegen, welche der Arbeit, dem Empfang der hl. Sakramente, der Erfüllung der Standespflichten treu ergeben sind, nehmet auf. Vor Gott ist zwischen Arm und Reich kein Unterschied.

2. Da irdische Glücksgüter: Adel, Reichthum, hohe Stellung in der Gesellschaft den sterblichen Menschen in den Augen der Welt mit einem gewissen Glanze umgeben, so bringt der Eintritt solcher Leute den Orden bei der Welt zu Ansehen, und ihr Einfluß kann reichlich zur Verbreitung des Ordens beitragen. Doch sollen diese Leute bedenken, daß sie durch den 3. Orden immerhin weit mehr bekommen, als sie ihm bringen. Denn durch ihn erlangen sie himmlische Gaben, unvergängliche Güter. „Wenn du dieses haltest, so verspreche ich dir das ewige Leben.“

Auch befolgen sie durch den Eintritt in den 3. Orden die Ermahnung des Papstes und befestigen ihre Unterthanen durch das gute Beispiel im christlichen Wandel.

3. Das besondere Merkmal aber eines Mitgliedes des 3. Ordens vom hl. Franziskus muß sein: Großmut der Liebe gegen Gott, Opfergeist, Gehuld in den Leiden und Prüfungen, Eifer in allem Guten, Liebe zur Einfachheit und Beschei-

denheit, häufiger und recht andächtiger Empfang der hl. Sakramente. Leute, welche diese Eigenschaften nicht haben und nicht annehmen wollen, soll man nicht in den Orden aufnehmen. Durch sie würde der Orden weder an Kraft im Innern, noch an Ansehen in den Augen der Welt gewinnen.

4. Soll der Orden sich ausbreiten, die Gesellschaft retten, so muß jedes Mitglied auch Missionär desselben sein. Ein Mitglied, das durch Uebung der hl. Regel den Orden in seinem Wesen kostet, liebt ihn, und weil es ihn liebt, so eifert es für ihn. Es wird zu geeigneten Personen zur rechten Zeit gehen, auf kluge Weise, mit Wärme von diesem Orden sprechen, ihnen sagen, was der Orden sei und welche Vorteile für die unsterbliche Seele er biete; es wird ihnen diesbezügliche Schriften und Büchlein in die Hände spielen, es wird solche Personen aus seinem Hause, seiner Umgebung und Freundschaft in die Versammlungen mitbringen. Am besten aber walteten die Tertiaren dieses apostolischen Amtes, wenn sie dafür sorgen, daß der Geist des Gekreuzigten, welcher unseren Ordensstifter heiligte, auch ihr Leben veredle. Dafür nur ein Beleg. Eine Frau wollte in den 3. Orden eintreten. Der Mann erlaubte es nicht. Die Frau, gehorchend, trat nicht ein, that aber von da an alles, was der 3. Orden vorschreibt, unterließ alles, was er verbietet. Bald fragt sich ihr Mann: Woher kommt es wohl, daß meine Frau seit einiger Zeit sich so sehr zum Besseren geändert, Fehler, Unarten und Schwachheiten, die ihr bisher anlebten, so ernstlich bekämpft, beinahe ganz abgelegt hat. Warum ist sie jetzt so sanft, bescheiden und friedfertig? Er fühlt sich selber ganz umgestimmt, gibt ihr aus freien Stücken die Erlaubnis zum Eintritte in den 3. Orden. Und weil er erfahren, woher die Aenderung bei seiner Frau gekommen, so ist er heute selber ein eifriges Mitglied desselben Ordens.

5. Endlich sollen Alle von der Ueberzeugung, welche Papst Leo XIII. schon so oft ausgesprochen hat, durchdrungen sein, nämlich, daß die heutige Gesellschaft nach Gottes Rathschluß durch jene Mittel müsse gerettet werden, durch welche Franziskus und Dominikus ihr Jahrhundert gerettet haben. „Soll die gegenwärtige Gesellschaft nicht zu Grunde gehen, so müssen der mit Christus gekreuzigte Franziskus, der Mann der Entfagung und Selbstbeherrschung, und der hl. Dominikus mit dem Rosenkranze in der Hand noch einmal durch die Welt gehen“, sagte Leo XIII. in einer Audienz.“ (Leo XIII. ist durch sein Beispiel und seine Rundschreiben selber Franziskus und Dominikus; laßt uns nur ihm Folge leisten.) P. Bernhard theilte hier den Inhalt mehrerer, beim Papste gehabter Audienzen mit, in welchen der Statthalter Christi in immer andern Wendungen immer wieder die oben angeführte Ueberzeugung aussprach und zur Ausbreitung des 3. Ordens aufforderte. Er vermehrte auch die Beispiele, durch welche gezeigt wird, was der 3. Orden zur Hebung des christl.

Lebens in einer Pfarrei vermag, um eines aus seiner Erfahrung.

Im Bezirke von Trient, so erzählte der P. General, kam ein Pfarrer und sprach zu mir: P. General, ich habe Ihnen etwas mitzutheilen. Es kam einmal ein P. aus ihrem Orden zu mir auf die Mission und predigte ohne mein Vorwissen vom 3. Orden. Ich wurde sehr zornig über ihn und machte ihm nachher heftige Vorwürfe. Doch sein Wort hatte in den Herzen meiner Pfarrkinder gutes Erdreich gefunden. Viele traten heimlich in den Orden ein, ich wußte nichts davon, nur verwandelte sich die Pfarrei unter meinen Augen aus einer schlechten in eine gute, und ich wußte nicht warum. Solche, die früher im Jahre einmal gebeichtet, kamen jetzt alle Monate. Schändliche Bekanntschaften, Vergewaltigungen, Schlägereien, Feindschaften wurden seltener, ja hörten fast ganz auf. Die Wirtshäuser wurden weniger, die Kirche fleißiger besucht. Es gingen alle Tugenden an zu blühen. Ich forschte nach dem Grunde dieser Veränderung und fand ihn. Meine Pfarrkinder hatten einfach die Regel des 3. Ordens ins Leben umgesetzt, von daher die Aenderung des Lebens.

Heute bin ich glücklich, daß ich selbst Tertiär bin und eine blühende Ordensgemeinde in meiner Pfarrei habe. (Möchte es in allen Pfarreien so werden!)

Soll aber der 3. Orden diese segensreichen, sehr zu wünschenden Wirkungen an einem Orte hervorbringen, so muß vor Allem der Seelsorger denselben verstehen und durch sein Beispiel die Gläubigen zum Eintritte und zur genauen Beobachtung der Regel bewegen. Dann müssen die zerstreuten Mitglieder ganz nach Vorschrift des von der hl. Aitenkongregation (18. Juni 1883) approbierten Ceremonials zu Ordensgemeinden oder Congregationen vereinigt, visitiert und geleitet werden. Will man die ganze Frucht des Ordens haben, so vermeide man alle Halbheit in der Organisation und Leitung derselben. Der Hochw. Obere ermahnte hier die P.P. Direktoren eindringlich, ihre ganze Kraft für die Durchführung dieses Punktes und für das Gedeihen des Ordens einzusetzen. — Der Grund und das Ziel von allem dem ist: Der hl. Franziskus von Assisi war von Gott gesandt, durch seine Person die Welt an Christus, den Gekreuzigten, zu erinnern und durch sein Beispiel und sein Wort sie zur Nachahmung Christi zurückzuführen. Er hat sich des 3. Ordens als eines Mittels dazu bedient. Wir sind seine Söhne, wir sollen sein Werk fortsetzen.

Noch hingen die Zuhörer an den Lippen des Nachfolgers des hl. Franziskus, als am Hochaltar schon alle Kerzen brannten. Bald ließen die Sängern das « Tantum ergo » ertönen.

Der Hochwürdigste Generalobere gab den Segen mit dem allerheiligsten Sakramente, dann erteilte er noch die sogenannte „Generalabsolution“, das heißt den Segen mit vollkommenem Ablass, und zuletzt noch den Segen im Namen des

Bern.



Papstes, wozu er von Leo XIII. speziell ermächtigt ist.

Nachdem der Vater die Kinder ermahnt, scheidet er segnend von ihnen, vielleicht für das ganze Leben hienieden. Die Kinder aber bewahren seine Worte in ihrem Herzen und machen sie mit Gottes Gnade und seinem Segen zur Regel ihres Lebens.

## Sidgenossenschaft

**Abstimmungsschönheit.** Die „Zürcher Freitagszeitung“ behandelte in einem Leitartikel das Thema „Bund und Volksschule“. Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen:

Wir sehen in der heutigen Situation die Wiederkehr des heißen Ringens vom Konradtag 1882, und die Offenherzigkeit des Hrn. Bundesrat Schenk am Vortag in Zürich hat uns jeden Zweifel darüber benommen, daß am 4. November die zu entscheidende Frage für uns lautet:

Wollt Ihr mit der Annahme der Initiative die Aufrichtung des bürokratischen und engherzigen Bundes-Schulregiments verhindern?

Und alle diejenigen, welche vor 12 Jahren den Schulvogt beerdigen halfen, werden nun an dem bevorstehenden Entscheidungstage ihrer patriotischen, einsichtigen und unabhängigen Stellungnahme neuerdings Ausdruck geben durch ein kräftiges „Ja“!

In Sursee beschloßen 400 konservative Delegierte des Kantons Luzern nach Anhörung von Boten der Nationalräte Schobinger, Hochstrasser und Schmid, des Regierungsrats Düring und Anderer mit begeisterter Einstimmigkeit die Annahme der Initiative. Samstag tagte im gleichen Sinne in Schüpfheim eine Versammlung des Amtes Entlebuch.

Die Genfer „Tribüne“ prophezeit, daß von hier außer den Katholiken ein namhaftes Kontingent aus allen Parteien zu der Fahne der Initiative stehen werde. Man werde am Morgen nach der Abstimmung vielleicht erstaunt sein über die große Zahl von Jaagern.

Von den St. Galler Blättern erklärt auch der „Wiler Anzeiger“ nun, entschieden für die Initiative einzustehen, namentlich auch deshalb, weil mit ihr der Kampf um die christliche Volksschule in enger Beziehung stehe. Für die Frankfurter-Initiative werden also entschieden eintreten: „Fürstländer“, „Toggenburger Btg.“, „Alt Toggenburger“, „Sarganserländer“, „Allgemeiner Anzeiger“ und das „St. Galler Volksblatt.“

**Jura-Simplonbahn.** Die Konversion der Obligationen der Jura-Simplon-Bahngesellschaft hat einen glänzenden Erfolg gehabt. Vom früheren Anleihen haben 104 Millionen die neuen Bedingungen angenommen. Für die übrigen 19 Millionen sind ungefähr 50 Millionen gezeichnet worden.

## Feuilleton.

### Kurze Lebensgeschichte des hl. Wolfgang zum 900-jährigen Jubiläum.

#### St. Wolfgang's Thätigkeit in der Diözese Regensburg.

Wolfgang errichtete in Regensburg eine Domschule und war Vater und oberster Leiter derselben; daselbst wurden Knaben und Jünglinge für die Wissenschaft und den Dienst am Altar erzogen und gebildet. Der Bischof selbst besah ihre Arbeiten, prüfte, tabelte und lobte freudig und freundlich. Auf diese Art sorgte er zugleich für die ganze Diözese, indem er die Zahl der würdigen Seelsorger vermehrte.

Wie wichtig ist die Erziehung besonders der studierenden Jugend! Der hl. Gregor nennt sie ars artium, die „Kunst der Künste“; die erste Pflicht der Erzieher ist ein heiligmäßiges Leben; denn qualis rex, talis

## Kantone

**Bern.** Die Geldsammlung zu Gunsten der durch den Brand des Hotels Viktoria auf dem Beatenberg beschädigten Bediensteten hat die Summe von 7938 Fr. ergeben. Laut Schätzungsangabe der Betroffenen belief sich der Schaden auf etwa 11,000 Fr., so daß ungefähr 70 Prozent durch die Kollekte gedeckt werden konnten.

**Zürich.** Ein Landarbeiter Heinrich Bertschinger aus Rüschlikon, der im August sein zweijähriges Töchterlein durch unvorsichtiges, „späßhaftes“ Manipulieren mit dem Ordnungsgewehr getötet hatte, wurde wegen fahrlässiger Tötung seines eigenen Kindes zu 6 Monaten Arbeitshaus verurteilt.

Aus der Einführung der mitteleuropäischen Zeit soll den zürcherischen Wirten allein 40,000 Fr. Ersparnis erwachsen. Im Ganzen dürfte die Winderabgabe für Licht in der Schweiz ein paar Millionen betragen. Die Erfahrung, daß die mitteleuropäische Zeit eine bedeutende Ersparnis zur Folge hat, hat man zur Zeit auch in Deutschland gemacht und die Gasfabriken haben dieselbe sehr unliebsam empfunden.

**Solothurn.** Die Delegiertenversammlung der Arbeiterpartei des Kantons Solothurn beschloß die Bekämpfung des Deutezuges; ferner sprach sie den Wunsch aus für Einführung des proportionalen Wahlverfahrens auch für Bezirkswahlen und für Wegfall jeder Personalsteuer.

Die Einwohnergemeinde hat Solothurn mit Einmütigkeit sowohl den Bau eines Museums als eines Konzerts- und Gemeindefaales beschloßen. Die Kosten sind auf etwa 400,000 Fr. angeschlagen.

**Appenzell A. Rh.** Im Hauptort von Innerhoden besteht die schöne Sitte, daß jeder die Schule verlassende Jüngling einen Obstbaum setzt, den ihm die Behörden schenken. Alle Schulbehörden der landw. Kantone sollten auf die Nachahmung dieses schönen Beispiels bedacht sein.

**Graubünden.** Treue eines Jagdhundes. Man schreibt dem „Bünd. Tagbl.“: Am 2. Oktober wurde der auf der Jagd verunglückte Johann Georg Bergamin in Schlenis beerdigt. Nachdem die Leiche aus dem Hause getragen war, kam ein Jagdhund des Verunglückten in die Stube und suchte dort seinen Herrn. Da er denselben dort nicht fand, fing er jämmerlich zu winseln an, sprang hinauf an die Wand, wo ein Porträt des Verstorbenen hing. Nachher ging er in die Schlafkammer des Verunglückten, durchstöberte dort das Bett desselben, warf Decke, Kissen und Leintücher zweier Betten auf den Boden und begann den Strohsack zu durchsuchen. In seiner Arbeit gestört, lief er traurig aus dem Haus. Ein Beweis für die Anhänglichkeit und Treue des Hundes.

groß; wie der Hirte, so die Herde; wie die Wurzel, so der Baum; und wehe denen, die Aergernis geben!

Den Klöstern der Diözese wendete Wolfgang eine besondere Sorgfalt zu. Vor allem bestand er auf genaue Einhaltung der Regel und auf dem beständigen Streben nach Vollkommenheit der Ordensleute. — In der ganzen Diözese trat er als Prediger auf; in seinen Worten zeigte sich eine solche Gnade und Kraft des hl. Geistes, daß, wenn er irgendwo hinkam zu predigen, niemand zu Hause bleiben wollte; alles strömte hin, um das Wort Gottes aus Wolfgang's Mund zu vernehmen und Tausende thaten aufrichtig Buße. Eifersucht und feindselige Gesinnung gegen die Prediger des Evangeliums wegen ihres Erfolges ist eine der größten Sünden gegen den heiligen Geist, vor der Gott bewahren möge. Als Beweis, wie Satan die segensreichen Predigten haßt, möge folgendes Beispiel aus dem Leben des hl. Wolfgang dienen. Einst predigte er im „alten Dom“, welcher bis in die äußersten Winkel nicht besetzt war. Alles lauschte in atemloser Stille auf Wolfgang's Wort. Plötzlich krachte es im Gebälk, und ein dichter Staub verbreitete sich in der Kirche, verbunden mit einem großen Lärm außerhalb derselben.

Die bisher stattgehabten Versteigerungen des diesjährigen Rebenetrages in Bevey haben noch folgende bemerkenswerte Resultate gezeigt: Nigle Gemeindereben 33 Rp., Nigle Pupilles 32 1/2 Rp., Nigle Mousquetaire 45 Rp. gegen 35 resp. 33 und 44 im Vorjahre. Bevey erzielte bloß 29 Rp. gegen 37 im letzten Jahre.

**Basel.** Der Verwaltungsrat der Genfer-Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß, in Voraussicht des während der 1896 Landesausstellung stark gesteigerten Verkehrs ein neues 60 Meter langes Salonboot bauen zu lassen. Das Schiff wird vermutlich den Namen „General Dufour“ tragen.

**Wallis.** Die Gemeinde Zermatt hat mit 93 gegen 3 Stimmen den Pachtvertrag mit der Familie Seiler wiederum genehmigt, wonach diese außer ihren eigenen Hotels die der Gemeinde gehörenden Gasthöfe (Zermatter Hof und Riffelhaus) auch fernerhin betreiben wird.

**Genf.** Die gestrige Volksversammlung der radikalen Partei war stark besucht. Es präsierte Großrat Faghy. Vorerst sprach sich die Versammlung einstimmig gegen den Deutezug aus. Betreffend die Wahlen für den Staatsrat am 11. November erklärte Gavard, es sei möglich, daß die radikale Partei diesmal wieder nicht siegen werde.

## Ausland

**Frankreich.** Ein fatales Hochzeitsabenteuer hat ein junger Berliner in Gelle erlebt, wo er dieser Tage in den heiligen Stand der Ehe trat. Er hatte beim Hochzeitsmahl des Guten zu viel gethan und mußte schließlich, da er auf den Straßen trotz aller Zurechtweisungen tobte, die erste Nacht als glücklicher Chemann im Polizeigefängnis hinter Schloß und Riegel verbringen.

Am 11. Oktober kamen am linken Ufer des Doubs an der französisch-schweizerischen Grenze bei der Roche posante ein französischer Zollwächter und ein Schmuggler, gleichfalls französischer Abkunft, ins Handgemenge. An dem felsigen überhängenden Ufer des Grenzflusses rangen die beiden Männer miteinander. Der Kampf zog sich in die Länge, weil die kräftigen jungen Leute annähernd gleich stark waren. Sie näherten sich immer mehr der Felswand und schließlich stürzten sie, sich fest umschlungen haltend, in den Doubs. Sie tauchten noch einmal an der Oberfläche auf und fanden dann durch Ertrinken den Tod. Man hat mit Haken die beiden Leichen aus dem Wasser gezogen und sie auf der nämlichen Barke vom schweizerischen ans französische Ufer hinübergefahren.

— Akademie für Taschendiebstahl. Man hat in Paris eine Akademie entdeckt, die

Alles wollte dem Ausgang zuweilen. St. Wolfgang sprach ein Gebet und kannte Satan in seinem eiferfüchtigen Unternehmen; alles wurde still, der Staub war wie hinweggeweht, und das Volk erkannte die Wut des Teufels, welcher die Befehrung der Seelen durch diese Störung hindern wollte, jedoch dank der Gebete des Heiligen nur das Gegenteil erreichte, indem die betreffende Predigt mehr noch als die andern die Zuhörer rührte und bleibende Früchte der Buße und Besserung hervorbrachte. Auch die Bruderschaften beförderte Wolfgang aufs eifrigste, wovon Regensburg heute noch Zeugnis ablegt. Er errichtete zu verschiedenen Zwecken in acht Kirchen verschiedene Bruderschaften, je eine bei einer Kirche und setzte über alle einen Bruderschaftsmeister. Dieselben wurden später mit dem einen Namen St. Wolfgang'sbruderschaft benannt und bestehen jetzt noch zum Wohl der Lebenden und zum Troste für die Verstorbenen. Alle Heiligen haben die Bruderschaften hochgeschätzt, die Kirche hat sie mit Ablass reichlich bereichert, darum möge Niemand die selben geringschätzen und möglichst viele Gläubigen in „diese Archen Noe“, wie der hl. Alphonsus sie nennt, eintreten.

(Fortsetzung folgt.)



habten Versteigerungen  
ertrages in Bevey haben  
werte Resultate gezeigt:  
3 Rp., Nigle Pupilles  
Equetaire 45 Rp. gegen  
Vorjahre. Bevey erzielte  
im letzten Jahre.

altungsrat der Genfer-  
ist beschloß, in Voraus-  
1896 Landesausstellung  
rs ein neues 60 Meter  
zu lassen. Das Schiff  
men „General Dufour“

leinde Bermatt hat mit  
en Pachvertrag mit der  
n genehmigt, wonach diese  
Hotels die der Gemeinde  
ermatter Hof und Riffel-  
treiben wird.

Volksversammlung  
artei war stark besucht.  
Tazh. Vorerst sprach sich  
nmig gegen den Beutezug  
zahlen für den Staatsrat  
ete Gavard, es sei möglich,  
ei diesmal wieder nicht

## Land

fatalen Hochzeits-  
junger Berliner in Cella  
age in den heiligen Stand  
atte beim Hochzeitsmahl  
han und mußte schließlich,  
n trotz aller Zurechtwei-  
ste Nacht als glücklicher  
sängnis hinter Schloß und

kamen am linken Ufer  
schweizerischen Grenze  
to ein französischer Boll-  
uggler, gleichfalls franzö-  
Handgemenge. An dem  
n Ufer des Grenzflusses  
er miteinander. Der Kampf  
il die kräftigen jungen Leute  
waren. Sie näherten sich  
wand und schließlich stürzten  
en haltend, in den Doubs.  
mmal an der Oberfläche  
durch Ertrinken den Tod.  
die beiden Leichen aus dem  
ie auf der nämlichen Barke  
s französische Ufer hinüber-

ür Taschendiebstahl.  
ne Akademie entdeckt, die

gang zueilen. St. Wolf-  
pet und bannte Satan in  
Unternehmen; alles wurde  
wie hinweggeweht, und das  
it des Teufels, welcher die  
durch diese Störung hindern  
er Gebete des Heiligen nur  
gte, indem die betreffende  
als die andern die Zuhörer  
e Früchte der Buße und  
te. Auch die Bruderschaften  
uß eifrigste, wovon Regens-  
gnis ablegt. Er errichtete  
ecken in acht Kirchen ver-  
ten, je eine bei einer Kirche  
einen Bruderschaftsmeister.  
itter mit dem einen Namen  
rudererschaft benannt und  
m Wohl der Lebenden und  
storbenen. Alle Heiligen  
schaften hochgeschätzt,  
sie mit Ablässen be-  
a möge Niemand die  
schätzen und möglichst  
in „diese Arden Noes“,  
onsus sie nennt, ein-

ziehung folgt.)

sich zur Aufgabe gestellt hatte, den Taschendiebstahl in erfolgreicher Weise zu unterrichten. Die Polizei unterbrach eine ihrer Sitzungen durch Erscheinen und führte den Professor mit seinen sämtlichen fleißigen Zuhörern (jungen Burichen von 14 bis 16 Jahren) auf die Polizeiwache ab.

**Italien.** In vatikanischen Kreisen wird die Meldung bestätigt, daß Leo XIII. nachdem ihm der russische Gesandte beim Vatikan die Mitteilung gemacht hatte, daß der Zustand des Zars zwar sehr ernst, aber doch nicht unheilbar sei, bemerkt habe: „Wir beten für die Herstellung des Zars, weil wir dessen Leben als die beste Gewähr für den Frieden ansehen.“

**Oesterreich-Ungarn.** Es erregt Aufsehen, daß der Justizminister Szilaghi von den Erzherzögen Friedrich und Joseph Augustin, denen er seine Aufwartung machen wollte, nicht empfangen wurde.

**Großbritannien.** Die irische Kartoffelernte ist fast gänzlich mißraten. In vielen Grafschaften ist die Frucht zur Nahrung untauglich. In Connaught ist die Ernte seit 1879 nicht mehr so schlecht gewesen.

**Belgien.** Bei der Feuersbrunst in Antwerpen, die das große Warenlager von Joffon zerstörte, sind ungefähr 10,000 Ballen Kaffee vernichtet worden. Der Verlust beläuft sich auch 2. Mill.

Die soeben vollzogenen Kammer- und Senats-Wahlen in Belgien nehmen deshalb das höchste Interesse in Anspruch, weil sie unter einem Wahlgesetz entstanden sind, das jeden Bürger an der Staatsverwaltung beteiligt und doch das allgemeine, gleiche Wahlrecht abzuschwächen sucht. Jeder erwachsene Belgier hat eine Stimme, jeder Familienvater eine mehr, der Höhergebildete und Besitzende darf noch eine dritte abgeben, zudem besteht die Wahlpflicht, dank welcher gerade die ruhigen, staatsverhaltenden, aber bequemen Elemente gezwungen sind, sich am Kampfe zu beteiligen. Die doktrinaire liberale Partei ist, wie bereits gemeldet, zerschmettert; die Katholiken dagegen verstanden es, ihre Verluste an den siegreichen Sozialismus aus den ländlichen Kreisen wieder hereinzuholen und sind auch ferner als „Regierungspartei“ zu betrachten.

Die letzten aus der Provinz eingelaufenen Wahlnachrichten lauten immer günstiger für die Katholiken und Sozialisten. In offiziellen Kreisen herrscht die größte Bestürzung wegen der völlig ungeahnten Erfolge der Sozialisten in Charleroi, Lüttich und Namur. Die Blätter konstatieren, daß in keinem Lande Europas der Kollektivismus einen solchen Siegestag zu verzeichnen gehabt habe, wie Sonntag in Belgien.

Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten siegten die Katholiken in Löwen, Antwerpen, Mecheln, Ostende, Courtrai, Roulers, Bourne, St. Nicolas, Termonde, Tournai und 6 weiteren Orten. Die Liberalen siegten in 4 Orten, die liberalsozialistische Vereinigung in Namur, die sozialistischradikale Vereinigung in Lüttich, die Sozialisten in Charleroi und Mons. Sämtliche Minister der gegenwärtigen Regierung gelten als gewählt.

Aus Mons werden sozialistische Ausschreitungen gemeldet. Die gesamte Truppenmacht ist konfigniert und marschbereit. Das katholische Versammlungslokal in Mons wurde von den Sozialisten erstürmt und demoliert.

Kommenden Sonntag findet die Stichwahl zwischen den Katholiken und Liberalen für 18 für Brüssel zu wählende Kammermitglieder statt.

**Rußland.** In Wilna (Westrußland) wurden nachts in einem Bauernhause sieben Personen ermordet und ausgeraubt: Wirt, Wirtin, zwei Knechte, zwei Mägde und ein Sütterjunge. Ein 18jähriges Mädchen ward schwer verwundet noch am Leben getroffen und hat nun, nachdem es sich bei guter Pflege etwas erholt, ausgesagt, daß die Mithat von sechs Personen ausgeführt worden sei; fünf derselben, junge Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren, wurden bereits verhaftet.

Nach achtägiger Verhandlung bei verschlossenen Thüren ist der Prozeß gegen die Leute, welche am 10. Oktober v. J. in Kroschi, Kreis Koszienny,

die gewalttame Schließung der katholischen Kirche durch Militär zu verhindern suchten, beendet. Von den 70 Angeklagten ist eine Anzahl zu Strafen von vier Monaten Gefängnis bis zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden. Ferner wurden einige zu Arrest-Strafen verurteilt und einzelne freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß, den Kaiser zu bitten, die zehnjährige Zwangsarbeit in einjährige Gefängnisstrafe zu verwandeln, die Uebrigen zu begnadigen.

## Kanton Freiburg

### An die Adresse des „Murtensbieter“.

Bei Anlaß der Meldung unseres Blattes, der Kanton habe für die Verbauung der Sionge einen Bundesbeitrag von 40,000 Fr. erhalten, versteigt sich der „Murtensbieter“ zu folgenden Sätzen: „So meldet die „Freiburger Zeitung“, ohne eine Wimper zu zucken oder eine Miene zu verziehen. Daneben fordert sie auf allen Seiten direkt auf, dem Bund jährlich 6 Millionen abzupressen und empfindet dabei nicht das geringste Gefühl von Beschämung.“

Kommt man aber und nennt es ein unpatriotisches Benehmen, die Eidgenossenschaft erst so schamlos zur „Milchkuh“ zu erniedrigen und alsdann derselben noch das nötige Futter zu vergönnen, riskiert man noch, als radikaler Fanatiker in effigie verbannt zu werden.“

Der Herr „Murtensbieter“ scheint immer Eines zu übersehen: wer gibt der Eidgenossenschaft das Geld? Die Kantone. Wie viel zahlt der Kanton Freiburg an der Grenze an Zöllen? Mehr als eine Million. Was bekommt er dafür? Eine Brosame. Wer ist die Milchkuh, die so stark gemolken wird und deren Milch in die eidgenössische Käserei getragen wird, so daß für die Familie, den Kanton Freiburg nämlich, keine mehr übrig bleibt? Eine dieser eidgenössischen Milchkuhe ist der Kanton Freiburg. Wer soll sich schämen? Die sollten sich schämen und bis über die Ohren rot werden, welche so unpatriotisch sind und dem Kanton nicht einmal die 200,000 Fränkle gönnen mögen.

**Universität.** Zwei beabsichtigte wissenschaftlichen Forschungen gegenwärtig in Rom weilenden Professoren unserer Universität, Mgr. Rirsch und Vizerektor Dr. Sturm, wurde kürzlich die Auszeichnung zu Teil, vom hl. Vater Leo XIII. in einer Audienz empfangen zu werden.

Der hl. Vater erkundigte sich des Näheren über den Stand der Universität und drückte sich höchlich befriedigt aus über deren stetiges Gedeihen und die Sympathie, mit der man ihr namentlich im katholischen Deutschland begegnet.

Der hl. Vater erfreute sich trotz seines hohen Alters der besten Gesundheit und habe von seiner früheren Lebhaftigkeit nichts eingebüßt. Sein lebhafter und geistvoller Blick sei jetzt noch voll des jugendlichen Feuers.

**Prämienanleihen des Staates Freiburg.** Bei der am letzten Montag erfolgten 76. Ziehung sind folgende Serien gezogen worden:

|      |      |      |      |      |      |      |      |
|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 5    | 125  | 213  | 559  | 612  | 828  | 873  | 1003 |
| 1230 | 1265 | 1427 | 1592 | 1645 | 1753 | 1772 | 1849 |
| 1994 | 2038 | 2112 | 2238 | 2277 | 2746 | 2879 | 3293 |
| 3334 | 3627 | 4236 | 4278 | 4359 | 5024 | 5052 | 5165 |
| 5299 | 5432 | 5515 | 5668 | 5774 | 6005 | 6113 | 6225 |
| 6263 | 6416 | 6764 | 6975 | 6976 | 7238 | 7330 | 7330 |
| 7707 |      |      |      |      |      |      |      |

Die Ziehung der Nummern und Loose dieser Serien findet künftigen 15. November statt.

**Schulwesen.** Der Gemeinderat von Freiburg hat Frä. Ch. Herdelet als Zeichnungslehrerin an den städtischen Mädchenprimarschulen ernannt.

**Die Obstausstellung in Garmisch** wurde am 15. ds. geschlossen. Dieselbe war gut gelungen und verdient darum, daß ihrer hier nochmals gedacht werde. Wohl wissend, daß das Jahr 1894 in unserer Gegend nicht zu den guten Obstjahren gerechnet werden kann, hatten wir unsere Erwartungen auch nicht hoch gespannt. Wie waren wir aber enttäuscht, als das prächtige Obst sich unsern Augen darbot. Im geräumigen, neu restaurierten Saale des Wirtshauses — nebenbei gesagt, nun wohl der schönste und größte Saal des Bezirks — lagen die schönsten und verlockendsten Birnen, Äpfel, Zwetschen, Pflaumen, sogar Trauben in zierlichen Tellern, alles

höflich etikettiert und arrangiert auf langen Tischen.

An der Wand im Hintergrunde standen in Kästen schöne junge Stämme guter Obstsorten, die für unsere Gegend zur Anpflanzung besonders empfohlen werden können.

Wir machten bei unserem Besuche die angenehme Beobachtung, daß der Senfbezirk einige tüchtige Obstzüchter besitzt. Möchte ihr Beispiel beachtet werden und Viele anspornen, der edlen Obstbaumzucht sich hinzugeben; denn gar vieles ist in dieser Beziehung im Senfbezirk, wie im ganzen Kanton noch zu thun. Die Obstausstellung in Garmisch hat bewiesen, daß mit Fleiß und gutem Willen schöne Resultate sich erzielen lassen.

Gast einen Raum,  
Pflanz einen Baum,  
Und Pflege sein,  
Er trägt dir's ein.

**Blaffen.** (Korr.) Besten Montag nachmittag hat das achtjährige Töchterchen des Hrn. Gemeinderat Peter Bürro auf dem Bühl an dem Weidenfeuer, das auf dem Felde ist angemacht worden, so schwere Brandwunden sich zugezogen, daß es schon Tags darauf unter großen Schmerzen denselben erlegen. Eine neue Mahnung für Kinder, beim Feuer vorsichtig zu sein.

**Ertrunken.** Montag abends fuhren laut „Murtensbieter“ zwei Rindlinge von Wisentlach, wo sie an der Weinlese teilgenommen und des Guten etwas zu viel gethan hatten, in einem Rahne nach Montelier. Infolge unbefonnener Bewegungen der Insassen kippte das Schifflein um; einer derselben konnte sich am umgestürzten Fahrzeug festhalten und wurde dann vom Land aus gerettet. Der Andere, der 24-jährige E. Pethoud aus Montelier, versank in den Fluten und fand dort ein nasses Grab.

**Feuersbrunst.** Eine Feuersbrunst äscherte letzten Mittwoch in Bonthaus ein großes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Mobiliar und Futtervorräten, einem Hrn. Jaquet gehörend, vollständig ein. Dank der Windstille und den Anstrengungen der Rettungsmannschaft konnte weiteres Unglück verhütet werden. Brandursache unbekannt.

## Neuere

**Belgien.** Die offiziellen Ergebnisse der Kammerwahlen sind: 77 Konservative, 7 Liberale, 12 Sozialisten, 56 Stichwahlen. In der bisherigen Deputiertenkammer saßen 93 Konservative. Die kath. Mehrheit in der Kammer bleibt, wie die Stichwahlen ausfallen mögen, gesichert. Die Liberalen haben 34 Sitze verloren und 9 gewonnen. Im Senate besaßen die Katholiken 47 Sitze, sie gewannen in den Wahlen 6 und verloren 3. Die Liberalen haben im Senate 30 Sitze besessen, sie verloren 3 und gewannen 3.

**Mien.** Die chinesischen Schiffe sind wieder in Stand gesetzt, so daß sie ihren Dienst auf offenem Meere wieder antreten können.

## Vermischtes

(Ein Beitrag zur Beutezugchronik.)

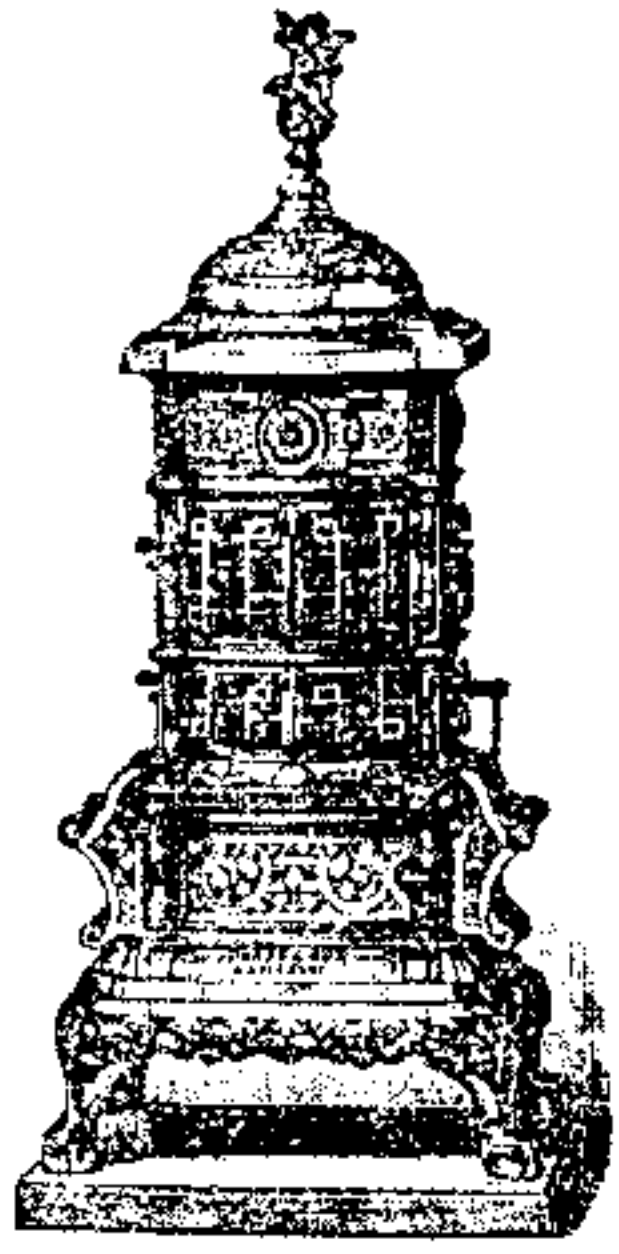
**Was ist der Beutezug?** Auf diese Frage giebt eine Korrespondenz in der „App. Btg.“ folgende Antwort, die, ins Gebiet der unfreiwilligen Romik gehörend, hier ihren Platz finden möge: „Er ist eine von der äußersten ultramontanen Rechten durch den Bauernführer Dürrenmatt dem Schweizervolk präsentierte Lockspeise, ein Köder an der kirchlichen Angebrute, den Bund zu schwächen und seit den ungeligen Tagen des Sonderbundes wieder der erste feste Versuch, das Vaterland der römischen Kirche in die Arme zu werfen. Fügt doch der Freiburger Theraulaz diesem ersten Wurf — sollte er gelingen — ganz unumwunden als Fortsetzung bei: Streichung des Jesuitenartikels, Aufhebung der Civilehe u. a. m. Will das Volk Außerrhodens mitmachen? Das würde heißen, unser Wappentier, das Symbol der Volkskraft, unter die Rutte hüllen, um es nach Canossa zu führen. Was würden unsere Altvordern sagen, die mit ihrem Herzblut die Freiheit erkauft und den wahrhaftigen Nutzen auf die Hinterbeine gestellt haben (!), jederzeit bereit, das errungene köstliche Gut zu wahren? Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Darum frei soll er sein und von der östlichen Hochburg der Schweiz soll auch fürderhin durchs Land erschallen: Hei Appenzell, heil gut Schweizerblut! Drum Nein am 4. Novemb. und abermals nein!“ (Wer lacht da? Ned.)



## Öffentliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebezirks wird Montag, den 22. Oktober nächsthin, von 9 Uhr morgens an im Hause des Joseph Chassot, Bäcker in Breilles bei Bärtschen, eine große Menge landwirtschaftlicher Geräte an eine öffentliche Steigerung bringen; wie: Senfen, Gabeln, Rechen, Sägen, Ketten, Gloden, Pflüge, Fatterschneidmaschine, Haferbrecher, Eggen, 1 Feder-, 2 Brücken- und 1 Leiterwagen, verschiedenes Holz, Wellen und eine große Menge Korn und Kartoffeln etc. (810/119)  
Murtens, den 15. Oktober 1894. (H 2486 F)  
Der Betreibungsbeamte: Nicolet.

## Sunfer u. Ruh-Defen



Der Zug dieser Defen ist sehr verbessert worden. Durch eine kleine Thüre kann kalte Luft eingelassen werden, mittelst dieser Heuerung kann die größte Hitze in einigen Minuten Minuten verringert werden. Bei (811 H 2480 F)

**Schmid, Baur & Cie**  
Freiburg.

## Holzsteigerung



Freitag, den 26. Oktober nächsthin, werden im Blassewald zirka 300 schöne Sag-trämel (zu allen Längenmaßen) und 15 Klasten Holz versteigert. Zusammenkunft um 8 Uhr morgens im Wirtshaus zu Blasse. (816 H 2498 F)  
Der Gemeinderat.

## Beweglichkeiten - Steigerung

Infolge Verkauf des Heimwesens wird die Erbschaft Bärtschen in Oberzwohl bei Giffers, Kanton Freiburg, unter vormundschaftlicher Weisung Mittwoch, den 24. Oktober, nächsthin, von morgens 9 Uhr an, im genannten Oberzwohl öffentlich versteigern lassen: 5 Betten, 5 Schäfte, 2 Tische, Tröge, 1 Stoduhr, Bettzeug und verschiedenes Küchengerät, ferner 2 Leiterwagen, 1 Brückenwägelchen, 1 Federwägelchen, 1 Rennschlitten, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenscheider, mehrere Pferde- und Kuhstühle und verschiedenes Feldwerkzeug. 1 Quantum Weizen, Roggen und Haber, 100 Kilogramm Kartoffeln und zirka 7000 Fuß Heu und Emb. An Lebeware: 6 Kühe, 2 Rinder und 1 Pferd. (806 H 2475 F)  
Oberzwohl, den 13. Oktober 1894.  
Der Beauftragte: B. Ziegler.

## Lotterie

Beim Unterzeichneten sind stets zu haben zu 1 Fr. das Stück: Freiburgeruniversitätslosse, Ziehung 15. November 1894; Kirchenbau-losse von Göschenen, Ziehung, Dezember 1894; Kirchenbaulosse von Bern (für die katholische Kirche.)

Es empfiehlt sich (712)

J. G. Späth, Zafers.

## Berge zu verpachten

Zu verpachten auf 22. Februar 1895 die im „Deufcherenslund“ (Senfgebiet) gelegenen, dem Hrn. Mandrot angehörenden 6 Berge mit Namen: „Melenboden“, „Hundsbühl“, „Kenel“ und „Steiniger“. (805 H 2481 F)

Zur Kenntnissnahme von Preis und Bedingungen wende man sich an Herrn, Leo Buclin, Obergerichtsschreiber in Freiburg.

## Volkerversicherung

der

## Allgemeinen Schweizerischen Versicherung

Man sucht im ganzen Kanton thätige, ernsthafte Agenten. Sich zu wenden H. Dücommun, Hauptagent, Chorherrngasse, 119 in Freiburg. (813 H 2472 F)

## Anzeige

Sehe hiemit das geehrte Publikum in Kenntnis, daß ich die Gelegenheit hatte, von einigen Tuchfabriken ein Quantum Tuchstoffe liquidationsweise zu erwerben; nun ist es mir möglich, sie zu sehr billigen Preisen zum Verkaufe anzubieten; nachfolgend einige Preisangaben:

Die Meter breite Gattone à 70—1.40 per m. je n. Breite. Gebleichtes Hemdentuch N D à 50 Cts. per m. Bettbarchet à 1.20 per m. 1, 50 cm. breit. Verfertigte Regenmäntel à 24 Fr. per Stück. Unterleider von 1 Fr. an bis 5 Fr. Westjacket (Trigle) von 3 Fr. 50 Cts. bis 15 Fr. Sowie eine schöne, große Auswahl in Manns- und Frauenstoffen zu den billigsten Preisen.

Ich verkaufe alles zu festen Preisen.

(803 H 2456 F)

Freundlichste Einladung:

Mois Schaller, Krämer, Wünnemühl.

## Blanc-Dupont Murtengasse 249, Freiburg

offert zu verkaufen: Obstbäume und Dreumentapflanzen etc., von großer Verschiedenheit. — Büschelbirnen. — Reduzierte Preise für Obstbäume im Obstgarten. — Versende durch die Eisenbahn. (785 H 2417 F)

## Zum letzten Mal

werden die Unterzeichneten gefundes, frisches Mostobst annehmen:

Dienstag, den 23. Oktober in Freiburg

Mittwoch, den 24. „ „ Schmitten

zum Preise von 6 Fr. 50 Cts. bis 7 Fr. für Apfel je nach Qualität und 6 Fr. für Birnen für 100 Kg. Nur große, harte Birnen werden angenommen. (817/120 H 2504 F) Nebischer-Schmitten, Schmitten.

## LOTTERIE von FREIBURG

Genehmigt durch Regierungsbeschluss vom 22. Februar 1893

### II. SERIE

Welche 1.000.000 Loose enthält, die an Zwei Ziehungen theilnehmen

1. ZIEHUNG 2. ZIEHUNG

MIT 485 GEWINNE VON DENEN MIT 436 GEWINNE VON DENEN

1 Haupt Gewinn von F. 25.000 1 Haupt Gewinn von F. 25.000

1 Gewinn von 5.000 1 Gewinn von 5.000

1 Gewinn von 2.500 1 Gewinn von 2.500

1 Gewinn von 1.000 1 Gewinn von 1.000

5 Gewinne von 500 5 Gewinne von 500

25 Gewinne von 100 25 Gewinne von 100

50 Gewinne von 50 50 Gewinne von 50

400 Gewinne von 20 350 Gewinne von 20

1. ZIEHUNG: 15. NOVEMBER 1894

Die Sendungen gegen Postnachnahme werden zu dieser Ziehung nur bis zum 10. November angenommen.

Wir ersuchen unsere geehrten Herren Korrespondenten hauptsächlich diese Art von Bestellungen zu wählen indem durch dieselbe die wenigsten Irrungen geschehen und gar keine Porto-Vorläufe auf keiner Seite verursacht werden.

Nach dem 10. November haben den Bestellungen die Geldbeträge beigefügt zu werden.

Die Loose, welche bei diesem beiden Ziehungen nicht gezogen wurden, sollen aufbewahrt werden, da die selben noch an den.

2 GROSSEN SUPPLEMENTSZIEHUNGEN

MITSPIELN, WELCHE NACH DEM VERKAUF DER LOOSE SÄMTLICHER SERIEN STÄTTFINDEN

1. SUPPLEMENTSZIEHUNG 2. SUPPLEMENTSZIEHUNG

1 Haupt Gewinn 100.000 1 Haupt Gewinn 200.000

1 Gewinn von 20.000 1 Gewinn von 50.000

1 Gewinn von 10.000 1 Gewinn von 30.000

5 Gewinne von 5.000 5 Gewinne von 5.000

10 Gewinne von 1.000 10 Gewinne von 1.000

20 Gewinne von 500 20 Gewinne von 500

150 Gewinne von 100 700 Gewinne von 100

Sämtliche Gewinne werden baar ausbezahlt

Der Betrag derselben ist auf der STAATSBANK DEPOSIT und wird dort ausbezahlt werden.

DIE GEWINNLISTEN WERDEN DEN LOOSINHABERN GRATIS ZUGESANDT

PREIS des LOOSE: 1 Fr. — Bitte jeder Bestellung das Porto beizufügen

GELDSSENDUNGEN: Postanweisungen oder Briefmarken sind an die AKTIEN GESELLSCHAFT DER FREIBURGER LOTTERIE zu Freiburg (Schweiz) zu senden.

Mann erhält: 11 Loose für 10 Fr.; 22 für 20 Fr.; 33 für 30 Fr.; 44 für 40 Fr.; 55 für 50 Fr. U.S.W.

Bestellungen über 10 Fr. werden portofrei durch rekommandirten Brief expediert. Gute Provision den Wiederverkäufern

## Steigerung

Unterzeichneter läßt am Dienstag, den 23. Oktober, von 9 Uhr morgens an, bei der Wohnung des Niklaus Hofer in Zumbühl, Gemeinde Alterswyl, aller Art Haus- und Feldgerätschaften freiwillig versteigern: wie Bett, Tisch, Hauen, Gabeln, Senfen, Aerte, Flegel, Wanne, 1 Quantum Hans, Webergeschirr, Spulrad, Hapsel, allerhand Küchengeräte und viel Anderes mehr. (814 H 2484 F)

Zu dieser Steigerung ladet freundlich ein, Friedrich Weber.

Das Publikum ist hiermit erinnert, daß ich immer

## Gute Weine

rote und weiße, zu bescheidenen Preisen, auf Lager habe.

Es empfiehlt sich

(431)

Aug. David,

St. Petergasse, beim Bahnhof.